

## Jagdstern

An diesem Waldort, „Sababurger Runt“ genannt, treffen sich sechs Schneisen. Sie sind nach den Ortschaften Arolsen, Schachten, Röddenhof, Wilhelmsthal, Harleshausen und Dörnberg bezeichnet. Aufgrund der strahlenförmig angeordneten Wege heißt dieser Waldort auch „Jagdstern“. Der Platz war mit einer kreisförmigen Umwallung gesichert, die sich noch schwach im Gelände erkennen lässt. Die im gesamten Tiergarten angelegten Schneisen waren einzig zu Jagdzwecken geschlagen. Während einer Hetz- oder Parforcejagd gelangten die Jäger schneller durch das Gelände. Zudem konnten die Damen dem Geschehen im Wagen besser folgen.

## Galeriegrab II

Aus der Gemarkung Calden sind zwei Galeriegräber (auch Gang- oder Steinkammergräber) bekannt. Grab II liegt in westlicher Richtung am Waldrand und wurde 1990/1992 untersucht. Es stammt aus dem 32. Jahrhundert v. Chr. und wurde bis ins 29. Jahrhundert v. Chr. belegt.

Beide Gräber bestehen aus Wandsteinen, einem Schlussstein und einem – vermuteten – Türlochstein im Eingangsbereich. Als Abdeckung dienten ebenfalls Findlinge, die auf den Wandsteinen lagen. Die Gräber waren vermutlich mit einem Erdhügel überdeckt. Die Hinterbliebenen schoben den Toten durch das „Seelenloch“, eine kreisrunde, aus dem Stein herausgeschlagene Öffnung, in das Grab.

Galeriegräber waren der Bestattungsort einer ganzen Gemeinschaft. Im Galeriegrab II fanden sich zahlreiche Skelette und deren Reste. Die ursprüngliche Zahl der hier Bestatteten wird auf über 200 hochgerechnet. Die Untersuchung der Knochen ergab, dass sowohl Kleinkinder als auch Erwachsene aller Altersstufen hier bestattet wurden. Die Knochenmerkmale weisen auf eine hart arbeitende, bäuerliche Gesellschaft mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 30 bis 40 Jahren hin.

## Das jungsteinzeitliche Erdwerk von Calden

Nahe dem Flughafen Kassel-Calden wurden 1976 durch Luftaufnahmen die dunkel gefärbten Spuren einer doppelten Grabenanlage entdeckt. Archäologische Ausgrabungen (1988 – 1992) bestätigten, dass es sich um ein jungsteinzeitliches Erdwerk handelt. Es wurde um 3700 v. Chr. errichtet. Das Grabenwerk ist an sieben Stellen unterbrochen. Hier fanden sich Fundamentgräben von hölzernen, hausähnlichen Einbauten. Größe und Konstruktion der hölzernen Einbauten sind in der europäischen Vorgeschichte bislang einzigartig. Seit 2006 markieren vier Steinstelen die Ausdehnung des Erdwerks.

Das Erdwerk lag wohl an einem Handelsweg zwischen der Fritzlarer Bucht und der Warburger Börde, wo gleichzeitige Anlagen entdeckt wurden. Die Funktion der Erdwerke ist nicht immer eindeutig zu bestimmen. Je nach Forschungsstand ist eine Deutung im weltlichen Bereich möglich, wie beispielsweise Marktplatz, Siedlung, Versammlungsplatz oder Fluchtburg.

Die Deutung des Erdwerks von Calden verweist in den religiösen Bereich als Heiligtum bzw. Kultstätte: Die in den Gräben geborgenen Funde wie Tierknochen, Hirschgeweihreste und auch Menschenknochen weisen auf rituelle, religiöse Handlungen hin.

## Galeriegrab I

An der Fundstelle zog man 1947 einen Wandstein aus dem Boden, weil er beim Pflügen störte. Nach einem Hinweis von Hauptschullehrer Justus Schüler aus Calden fand 1948 hier eine archäologische Untersuchung statt.

Im Inneren fanden sich zahlreiche menschliche Knochen, die größtenteils durcheinander lagen. Vermutlich waren es ursprünglich 100 bis 200 bestattete Personen. Ihr Durchschnittsalter lag bei 30 Jahren. Das Galeriegrab wurde zwischen 3500 und 3400 v. Chr. angelegt. Für etwa 200 Jahre war es der Bestattungsort eines kleinen Dorfes.

## Ansprechpartner

Gästeführer Klaus-Dieter Wiedemann  
Harter Weg 14, 34379 Calden  
Tel. 05674 6578  
Fax 05674 92155978  
E-Mail: [infos@wiedemann-calden.de](mailto:infos@wiedemann-calden.de)  
[www.geschichte-calden.de](http://www.geschichte-calden.de)

## Impressum

Herausgeber:  
Gemeinde Calden, Holländische Straße 35, 34379 Calden  
Tel. 05674 7020, Fax 05674 70236, E-Mail: [gemeinde@calden.de](mailto:gemeinde@calden.de)  
[www.calden.de](http://www.calden.de)  
Texte: Dr. Thilo Warneke  
Grafische Gestaltung, Fotos: Birgit Mietzner  
Mit Unterstützung vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abt. Archäologie, Marburg, und vom Gästeführer Klaus-Dieter Wiedemann

Stand: September 2009

Der Eco Pfad Archäologie Calden wurde gefördert vom Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz, vom Landkreis Kassel und von der Gemeinde Calden.

HESSEN



Hessisches Ministerium  
für Umwelt, ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz



Landkreis  
Kassel



Gemeinde  
Calden

Abbildungen auf dem Titel:

- Plan des Tiergartens (Kopie von E. Eckhoff, Calden, nach einer aquarellierten Handzeichnung von J. C. Otto 1772)
- Eine der Steinlandmarken des Erdwerks Calden
- Rekonstruktionsversuch eines Zugangs zum Erdwerk Calden mit doppelter Palisadenreihe (D. Raetzl-Fabian, 2000)
- Tafel vor dem Galeriegrab II
- „Landgraf Friedrich II. auf der Hasenjagd“, Ausschnitt aus dem Gemälde von Johann Heinrich Tischbein d. Ä., Kassel 1770 (museumslandschaft hessen kassel – mhk)
- Lindenallee

Digitale topografische Karte 1 : 25.000 mit Genehmigung des Hessischen Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation. Nr. 2009-3-64



Eco Pfad  
Archäologie  
Calden



Landkreis  
Kassel



Der Eco Pfad Archäologie Calden ermöglicht eine Zeitreise über knapp 5500 Jahre – von der Jungsteinzeit bis zum 18. Jahrhundert. So kompakt in die Regionalgeschichte einzutauchen, gelingt nur an wenigen Stellen in Nordhessen. Vom Start am Rokoko-Juwel Schloss Wilhelmsthal führt der Weg zu einem Beispiel höfischer Jagdgeschichte mit dem Tiergarten und den dazugehörigen Jagdsternen. In diesem Waldgebiet, in dem Wildtiere speziell für die Jagd gehalten wurden, lud Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel zum höfischen Jagdvergnügen ein.

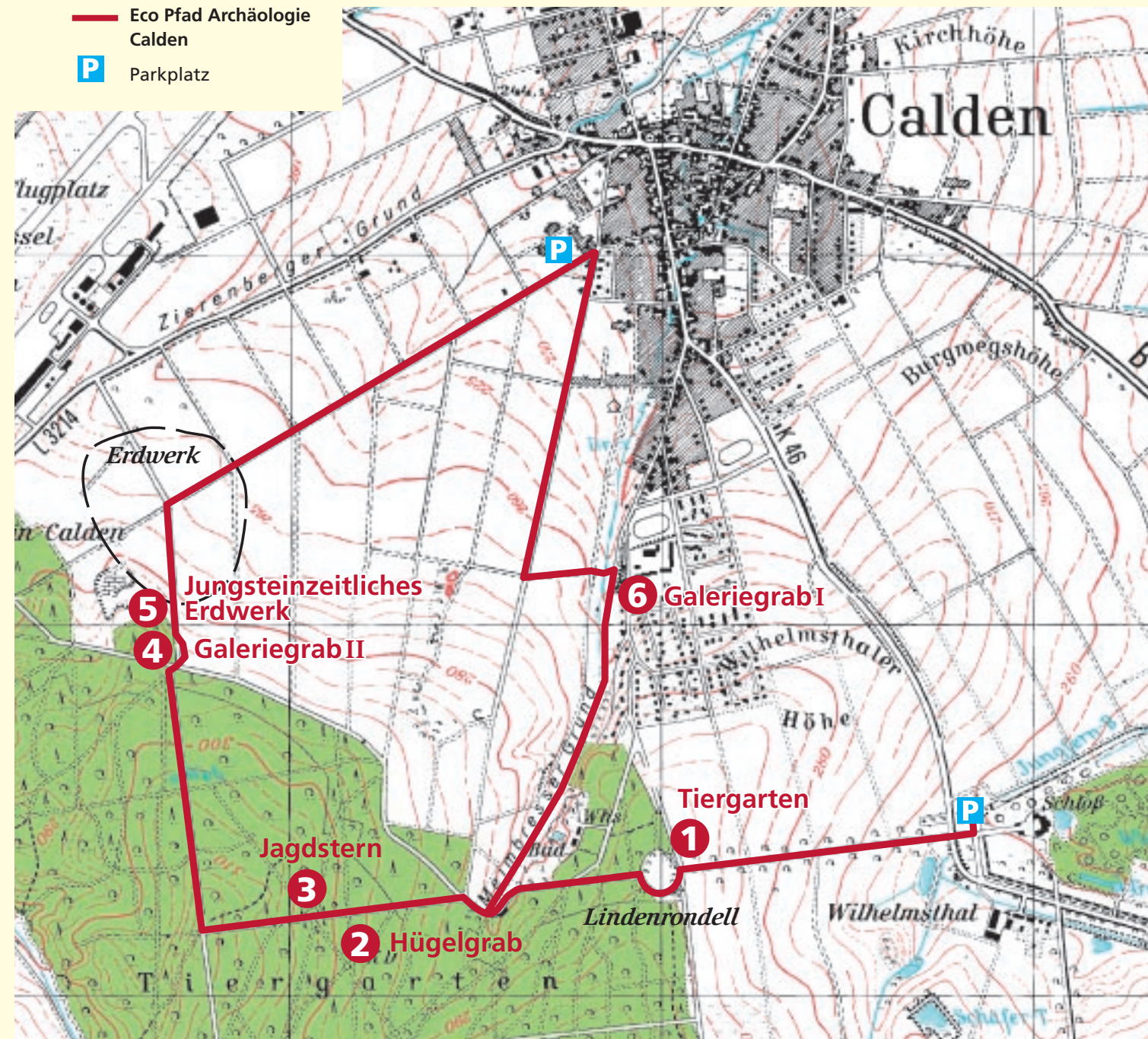
Bereits im Tiergarten finden sich bronzezeitliche Hügelgräber. Direkt am Waldrand mit Blick auf Calden empfängt den Wanderer die Jungsteinzeit mit einem Galeriegrab und vor allem mit dem durch Steinlandmarken kenntlich gemachten Erdwerk. Die Galeriegräber verdeutlichen, dass die Gegend um Calden bereits früh besiedelt war. Dass der Raum Calden in der Jungsteinzeit von besonderer Bedeutung war, belegt das Erdwerk, dessen Ausmaße beeindruckend sind.

Der Eco Pfad Archäologie Calden möchte – wie auch die anderen Eco Pfade im Landkreis Kassel – Lust auf die Beschäftigung mit regionaler Geschichte wecken. Die Informationstafeln erläutern den aktuellen Kenntnisstand über die jeweiligen historischen Stätten und das dazugehörige geschichtliche Umfeld.

Im Laufe des Eco Pfades Archäologie Calden wechseln sich stille Waldstrecken mit Ausblicken auf die heutige Kulturlandschaft rund um Calden ab – neben der archäologischen Vielfalt bietet der Weg auch landschaftliche Abwechslung.

Für den Caldener Eco Pfad (Länge ca. 6 bzw. 8 km) benötigen Sie rund 2 Stunden reine Gehzeit – oder etwas mehr, damit Sie Ihre Zeitreise auch genießen können.

Weitere Informationen zu den Eco Pfaden im Landkreis Kassel finden Sie auf der Internetseite [www.eco-pfade.de](http://www.eco-pfade.de).



## Der Tiergarten

Das Waldgebiet westlich von Schloss Wilhelmsthal wird Tiergarten genannt. Es ist das größte Teilstück eines namensgleichen Wildparks, der 1772 unter Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel (1720 – 1785) zu Jagdzwecken angelegt wurde. Neben dem Waldgebiet gehörten Äcker, Wiesen und das Waldstück westlich der Rasenallee zum Gehege. Ein hölzerner Zaun mit Gattern an den Ausgängen umschloss die gesamte Anlage, deren Fläche etwa 530 ha betrug – das Vierfache des heutigen Tierparks Sababurg.

Wie dort hielt man auch hier verschiedene Wildtiere, vor allem Hirsche, zur höfischen Jagd. Besonders starke Tiere anderer Waldgebiete wurden lebend gefangen und hier ausgesetzt.

Das Lindenrundell lag am Eingang zum Tiergarten. Der Platz war Ausgangspunkt und Versammlungsort zur höfischen Jagd. Sie diente am wenigsten der Fleischbeschaffung, sondern vielmehr dem Vergnügen und der Selbstdarstellung des Fürsten oder Jagdherrn: Spezielle Jagduniformen, kostbare Waffen, teure Jagdhunde und -pferde zeugten von seiner wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Größe. Zudem war die Jagd ein willkommener Anlass, politische Verbindungen zu knüpfen und zu festigen.

## Bronzezeitliches Hügelgrab

Im Tiergarten und im Wald westlich der Rasenallee finden sich einige kreisrunde Erhebungen mit einer Vertiefung auf der Kuppe. Es sind vorgeschichtliche Grabhügel, die von Grabräubern geplündert wurden. Die Erhebungen haben einen Durchmesser von mehreren Metern und erreichen eine Höhe von etwa 1 m.

Sie gehören wahrscheinlich zur so genannten Hügelgräberbronzezeit (1500 – 1200 v. Chr.). Dieser mittlere Abschnitt der Bronzezeit (um 2000 – 750 v. Chr.) erhielt seinen Namen wegen der verbreiteten Sitte der Totenbestattung unter Grabhügeln.